



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Das christliche Menschenbild

14.10.2002

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.50.44

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32068)

## D a s   c h r i s t l i c h e   M e n s c h e n b i l d

Es gehört zum Wesen des Menschen , über sich nachzudenken .Diese Reflexion über sich selbst kündigt sich<sup>m</sup>prähistorischen Funden an ,beschäftigt das erwachende Denken der Hochkulturen - aber mit dem Beginn der Neuzeit setzt eine umfassende Forschungsreise der Wissenschaft in Richtung Mensch ein . Es entfalten sich die anthropologischen Wissenschaften. Die Psychologie versucht mit allen ihren Sparten in die seelischen Tiefen und Antriebe des Rätsels Mensch vorzudringen , die Medizin sammelt täglich neue Erkenntnisse , die der Heilung dienen,Biophysik und Biochemie stoßen in das Wunderwerk des Gehirns , in die Grenzlandschaft von Geist und Materie vor . Andere haben die Evolution im Auge und damit wiederum eine Grenzlandschaft , die zwischen Mensch und Tier , auf der Suche nach Gemeinsamem und Unterscheidendem . die soziologischen Wissenschaften loten den Menschen als Gesellschaftwesen aus . Die Philosophiegeschichte verfolgt den Menschen als reflektierendes Wesen , als ringenden um Sinnhorizonte. Und so wächst das moderne Menschenbild mit seinen kaum mehr vom einzelnen zu überschauenden Facetten - als animal rationale, als homo creator , faber und oeconomicus als Zóon Politikón , als homo ludens in allen Bereichen der Kunst, des Schönen und der Kultur - und als homo religiosus , einer Dimension, die in der Menschheitsgeschichte einfach nicht zu übersehen ist .

Diese ungeheure Erweiterung des Wissens , die natürlich wie aller Erkenntnisgewinn im Sinne Poppers immer wieder auch nach dem Gesetz von Versuch und Irrtum und ständiger Revision verläuft , hat selbstverständlich auch Konflikte gebracht , auch innerkirchlich und zwischen Wissenschaft und Kirche . Im kirchlichen Bereich war man auf falscher Fährte , wenn man in der Interpretation des eigenen Glaubens an Positionen festhielt , die auf einem Fehlverständnis der Offenbarungsschriften beruhten , für die man einfach ein tieferes philologisches und literarisches Wissen brauchte . Manchmal lehnte man auch in einer gewissen Ghettomentalität durchaus richtige und beherzigenswerte Erkenntnisse ab , weil ihre Urheber und Vertreter weltanschaulich auf einer anderen Ebene zu Hause waren . Auf der Seite der Wissenschaft ergaben sich immer wieder die Versuche<sup>wagen</sup>eines Reduktionismus , der mit der Formel "Der Mensch ist nur " arbeitet (Der Mensch ist nur vonlibidinösen oder sozialen Antrieben geprägt , Ethos und Gewissen sind nur durch biophysische und biophysikalische Vorgänge zu erklären , Geist ist nur eine rein materiell zu definierende Gehirnfunktion' ...) Gegen diese Tendenzen des Reduktionismus ist bekanntlich weltweit Viktor Frankl aufgestanden .

Die Krise eines rein biologistisch - naturalistisch- materialistischen Menschenbildes beginnt immer dann , wenn die Frage nach der unveräußerlichen W ü r d e und damit auch des Menschen r e c h t e s auftaucht . Wir haben im 20. Jahrhundert die Fehlgeleise in die Unmenschlichkeit erlebt , sowohl im Vitalismus und den dümmlichen Rassen träumen des Nationalsozialismus wie in den Visionen des Dialektischen Materialismus . Und darum muß man sicher - in der Kirche wie in der Wissenschaft - die Reise in das geheimnisvolle Wesen des Menschen mit größerer Umsicht , Vorsicht und Lernbereitschaft antreten . Ich glaube, daß ich damit auch die Zielsetzung dieser Veranstaltung anspreche.

Wie könnte man nun das christliche Menschenbild in seinen fundamentalen , bleibenden Zügen sehen ? ( In den Details der wissenschaftlichen Vertiefung werden ja immer neue Erkenntnisse und Korrekturen auftauchen , für die man dankbar sein muß . Und die Kirche muß

wachsam sein , daß sie nicht in Bezug auf den Menschen Positionen als Glaubenswahrheit verteidigt , die keine Glaubenswahrheiten sind .

Die wesentlichen Elemente des christlichen Menschenbildes :

1) Das christliche Menschenbild sieht den Menschen als geschaffenes, personales Wesen. Wenn ich dazu einen berühmt gewordenen Satz der Heiligen Schrift beisteuern darf : "Gott schuf den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis" . Das heißt nach dem altorientalischen literarischen Bild- und Sprachgebrauch eindeutig , daß der Mensch " dem Vater gleichsieht " , also nicht nur irgendein Geschöpf ist , sondern in einem persönlichen , familiären Verhältnis zu Gott steht , nicht nur ein Stück Materie , ein Stück Bios ist , sondern eben - ein Kind Gottes  
*die Kreativität d. M. hat d. ob. + d. mit dem ja. u. d. Film*

2) Im christlichen Menschenbild wird der Mensch als freies, Verantwortung tragendes Wesen gesehen . Freilich müssen wir zur Kenntnis nehmen , daß die tiefere moderne Kenntnis des Menschen in vielfacher Weise psychophysische und gesellschaftliche Konditionierungen entdeckt hat . die die Verantwortung des Menschen einschränken . Aber die grundsätzliche Aufhebung von Entscheidungsmöglichkeit und Verantwortung bringt als Ende die Aufhebung jedes Ethos . Es gibt im Menschen ein Wissen besonderer Art , das er linguistisch <sup>hat</sup> in fast allen Sprachen mit einer kleinen Vorsilbe gekennzeichnet ~~ist~~ : G e - wissen , C o n - scientia , S y n - eidosis . die ägyptischen Hieroglyphen haben für dieses , die innerste Persönlichkeit berührende Wissen das Schriftbild "Herz" gewählt . *Ein Wissen, das nicht eher angest. und nicht verpflichtet*

3) Im christlichen Menschenbild wird der Mensch als Du - Wesen gesehen . In der tiefsinnigen Symbolraumgeschichte von der Erschaffung der Eva wird dieser Gedanke "Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei " entfaltet . Und selbst das so rätselhafte Bild von der Rippe Adams erhellt sich , wenn wir in altarabischen Sprichwörtern den Satz finden "Du bist meine Rippe " , d. h. " Wir zwei sind ein Herz und eine Seele " . Auch jede moderne Psychologie würde den Menschen als Wesen bezeichnen , daß immer ein Du braucht und immer von einem Du geprägt wird. In der Entfaltung durch das Alte Testament hin zum Neuen wird diese Du- Beziehung zum Gebot der Liebe , <sup>die</sup> das Fundament alles christlichen Ethos bilden soll.

4) Das christliche Menschenbild sieht aber den Menschen auch als konfliktträchtiges und gebrochenes Wesen . Das springt uns nicht nur bei einem ehrlichen Blick in das eigene Versagen ins Auge , diese Erkenntnis überfällt uns bei jeder Zeitungslektüre und bei jedem Blick auf den Bildschirm in den Weltnachrichten . Die tiefste moralische Gefährdung des Menschen liegt in seiner Hybris , im hemmungslosen Kult des Ego , im Nur-Mehr-Bestimmt-Sein von Lust , Rausch , Macht , von Geltungs- und Besitztrieb , von Rücksichtslosigkeit und Selbstherrlichkeit . Das ist in der uns ungewohnten Bildsprache der Genesis vorgezeichneten Aussage vom "Baum der Erkenntnis des Guten und <sup>ausgedrückt</sup> des Bösen" . "Erkennen , was gut und böse ist " heißt im ganzen alten Orient "Oberster Richter sein " , hier also "Gottsein " . Das Baumverbot an den Menschen heißt also in unserer Sprache : Mensch , du kannst den Garten der Welt ( Symbol des Glückes) haben und gestalten - aber eins darfst du nie : Dich selbst zum Maß aller Dinge , Dich selbst zu Gott machen. So wird der Mensch von beginn an als ein bedrohtes , belastetes Wesen gesehen , das auch als Kind in eine belastete Welt hineingeboren wird. Diese Tatsache wird im christlichen Menschenbild mit dem nicht ganz glücklichen Wort "Erbsünde" beschrieben . Der Mensch ist also ein erlösungsbedürftiges Wesen . Diese Sicht teilt das Christentum mit Hinduismus und Buddhismus .

*von der  
Verg. d. bibl. über  
den Joh*

5) Seine eigentliche Aura , seinen Glanz erhält das christliche Menschenbild aber <sup>damit</sup> daß in ihm der Mensch <sup>trotz-~~allen~~</sup> Verhängnis <sup>als</sup> ver-söhnt, fundamental erlöst und Geborgen <sup>mit</sup> angesehen wird , und zwar nicht - trotz ~~allem~~ <sup>dem</sup> Appell <sup>zur</sup> Verantwortung - auf Grund seiner moralischen Superleistung oder auf Grund selbsterlösender Meditations- oder Konzentrationspraktiken , sondern letztlich nur darum , weil sich Gott zum Menschen neigt . Dieses Neigen Gottes erreicht in Christus seinen Höhepunkt . Und da die höchste Form der Liebe auch im menschlichen Miteinander die T r o t z d e m l i e b e ist , wird das Kreuz zur nicht mehr überbietbaren Demonstration eben dieser Trotzdemliebe. "So sehr hat Gott die Welt geliebt " steht im 3. Kap. des Johannes-evangeliums . *Die Antwort des Menschen auf diesen von Gott geliebten ist die Vermittl. von Liebe zu Gott und Mensch und die Haltung einer fundamen-talen Dankbarkeit ; Blaise Pascal*  
 Aus diesem Grund steht der Mensch in einer Aura der Geborgenheit , trotz seiner Brüchigkeit und Fragwürdigkeit in Vielem , und es wäre in einer Epoche des inneren Heimatverlustes , der Welt- und Lebens-verdüstierung die vornehmste Aufgabe der christlichen Kirchen , diese Geborgenheit und das damit verbundene Urvertrauen zu vermitteln .

*Wird nicht  
auf Grund  
des Erbes  
von ihm  
geliebt*

1.3.1.50.44

Menschenbild, christliche  
Gedanken:

Im Menschenbild gibt  
es viele offene Fragen,  
viel Nichtgeklärtes, Dunk-  
les, nicht Erhelltes, und  
wie tief sind die Einblicke  
in das Verhältnis von  
Physis und Psyche, also  
das Leib-Seele-Problem.  
Wie komplex ist dieses  
Zusammenhang. Und doch ist  
es im Sinne der dial. Mathe-  
matik einfach zu reduzie-  
ren auf 2 Gehirnstrukturen:  
auch wenn die Biochemie-  
schon mit biophysik. Vorgänge  
Hef können wir schon in vielen  
geistigen Fähigkeiten und  
Handicaps, in menschlichen  
Tugenden und Laster.

Die sehr hat seit der  
Tor mit der Kubewüste  
geöffnet, auch mit den  
Erkenntnistheorien und Über-  
brückungen. Die fast allen  
planen zukünftig. Und  
die Molekulare der Handlung  
in Sexual und Macht-  
trieb hat dann v. Frankl  
dann doch wieder die Macht  
des geistigen und des Sinnes  
erkennbar.

Das Menschenbild der  
modernen Welt ist vielfach  
und unterschiedlich, differ-  
enziert geworden als  
das sich fundamentale  
animal rationale.

Die Zusammenhänge  
mit dem Tierreich wurde  
mit Darwin entdeckt und  
bis in seine Abstraktion  
Lissieu nachgeprüft. Die  
Verhaltensforschung hat  
sogar Vorläufer der Moralischen  
in gesellschaftsverhalten  
entdeckt (Wickler).

Ich bin ein Geschenkter.  
und Beschenktter.  
Ich bin ein Geliebter  
Ich bin ein Brüchiger  
Ich bin ein Du-Wesen.

Warnung v. D. Dedekind's:  
"Liebe ist nicht an-  
ders als ein biochemischer  
Vorgang".

Rätsel vom Mensch.  
Die Freiheit.  
Selbstverst. hat man nötig.  
Eig. Bedingtheiten. ordnet.  
Es gibt freien Menschen  
und eine sehr beschränkte  
Freiheit. Man ist fast  
aut. heteronom - aut. aut.  
Über wenn ich sie striche, dann  
Konfliktträchtiger Wern

Dr. Reinhold Stecher  
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Gut und Böse  
Dialag Stapleton -  
Wenn gut und böse man  
farbblindheit sind wie rot  
und grün, kann gibt es  
keinem Vorwurf, kann gibt  
es keine moralischen protest.  
Was soll ein protest gegen  
farbblindheit. Die große  
Logiker Russell könnte die  
sehr Widerspruch seinen Ver-  
haltens nicht lösen.  
heteronom - autonom.

Der Anthropozentrismus,  
der Homo zentrisch, feiert auch.  
Marx, Bloch, die ra göttl.  
Praktiken.

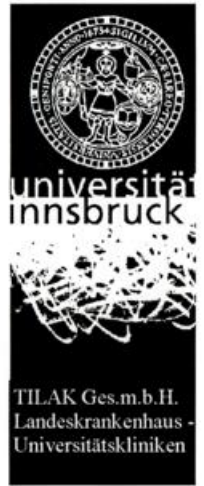
Würde: Einigen Augen bis  
in fundam. soziale Ordnungen  
der Volksgemeinschaft  
Aber was ist sie, die Würde?  
Menschen bis mit Weg und  
pos. Vorzeichen. Hais erbut

AT-DAI 1.3.1.50.44

**Univ.-Klinik für Psychiatrie Innsbruck**  
Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Hartmann Hinterhuber

A-6020 Innsbruck, Anichstraße 35  
E-Mail: Hartmann.Hinterhuber@uibk.ac.at

Chefsekretariat: 0512/504-3631  
Telefonvermittlung: 0512/504-0  
Telefax: 0512/504-3644



Innsbruck, am 2.5.2002

Herrn  
Bischof  
Dr. Reinhold Stecher  
Sanatorium der Kreuzschwestern  
Lärchenstraße 41  
6064 Rum

Sehr verehrter Herr Bischof,  
lieber Reinhold!

14. 10. 2002  
abms

Vielen herzlichen Dank für Deinen lieben Brief. Ganz bewusst habe ich mich nicht an einen Vertreter unserer hohen Theologischen Fakultät gewandt! Niemand könnte - davon bin ich vollkommen überzeugt - das Thema "Das Menschenbild im Christentum" oder "Das christliche Menschenbild" besser und glaubhafter vortragen als Du.

Natürlich würde ich Dir jede Freiheit der Gestaltung des Titels geben. Mir ist weniger die wissenschaftliche Durchdringung, die Vielfalt der zitierten Literatur oder ein subtiler Rekurs auf die Konstanz im Wandel oder ähnliches wichtig, sondern eine überzeugte und überzeugende, eine gläubige und glaubhafte Darstellung ganz besonders am Herzen.

Da kaum jemand anders all dem gerecht werden könnte, bitte ich Dich ganz besonders, dieses Referat zu übernehmen. Ganz besonders schön würde ich es empfinden, wenn wir dieses bereits am Abend des 24.10. im Rahmen der festlichen Eröffnung der Tagung (als einzigen Festvortrag) aufnehmen könnten. Im Anschluss daran ist nur die Verleihung der höchsten Auszeichnung der DGPA, der Prinzhorn-Medaille geplant.

Vielleicht könnte ich Deine Zustimmung erhalten, wenn ich Dir mitteile, dass der Vorstand der Deutschsprachigen Gesellschaft für Kunst und Psychopathologie des Ausdrucks, Prof. Dr. Manfred Heuser, den Kongress nach Innsbruck gebracht hat, da ich eine Woche vorher meinen 60sten Geburtstag feiere. Dein Referat wäre ein wunderschönes persönliches Geschenk zu diesem Anlass!